

Leitfaden für Formalia

I. Allgemeine Hinweise

Seitenränder: ca. 2,5 cm (Voreinstellung des Textverarbeitungsprogramms Word/Open Office verwenden)

Schriftart: Times New Roman oder Calibri

Textausrichtung: Blocksatz

Schriftgröße: Times New Roman oder Calibri, 12 pt

Zeilenabstand: 1,5-facher Zeilenabstand im Haupttext, außer in Blockzitate, Fußnoten, Bildunterschriften und in der Bibliographie (hier einfacher Zeilenabstand)

Seitenzahlen: in Kopfzeile der ersten Seite mit arabischer Ziffer 1 beginnen (Titelblatt und Inhaltsverzeichnis aussparen)

Zwischenüberschriften: müssen mit Gliederung/Inhaltsverzeichnis übereinstimmen; eine Zeile Abstand vor und nach den Zwischenüberschriften lassen; Überschriften ohne Punkt beenden

Überschriften der Kapitel und Unterkapitel: Wenn Überschriften die Word-/Open Office-formatierung „Überschrift“ zugewiesen wird, erfolgt eine automatische Übertragung ins Inhaltsverzeichnis.

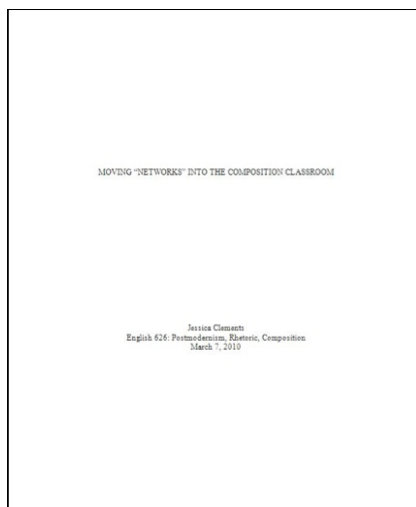
Eidesstattliche Erklärung: Der Seminararbeit muss eine Eidesstattliche Erklärung beiliegen: https://skandinavistik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_skandinavistik/Download/eides-erkl.pdf

Titelseite

Titel: zentriert und auf dem ersten Drittel der Seite

Untertitel (falls vorhanden): in Zeile darunter

im unteren Drittel der Seite: Name, Matrikelnummer, Studienplancode, Studienkennzahl, Name der/des Lehrenden, Bezeichnung und Nummer der Lehrveranstaltung



Haupttext/ Fließtext

Titel im Fließtext, in Fußnoten und in Bibliographie: Die Titel selbstständiger Publikationen (d.h. von Büchern, Sammelbänden, Anthologien, Fachzeitschriften oder Tageszeitungen) werden *kursiviert*. Unselbstständige Publikationen (wie z.B. Artikel, einzelne Aufsätze, Handbuchartikel oder Rezensionen) werden in Anführungszeichen gesetzt

Blockzitat: Ein Zitat, das über drei Zeilen hinausgeht, ca. 1 cm einrücken (Schriftgröße 10). Zeilenabstand auf ‚einfach‘ verringern. Auf Anführungszeichen kann in diesem Fall verzichtet werden. Vor und hinter dem Zitat eine Zeile freilassen.

Beispiel für ein eingerücktes Blockzitat:

Och så gick Ronja. Hon förstod snart hur dum hon hade varit, hur kunde hon tro att stora stensalen var hela världen? Inte ens den väldiga Mattisborgen var hela världen. Inte ens det höga Mattisberget var hela världen, nej, världen var större än så. Den var så att man tappade andan. Visst hade hon hört Mattis och Lovis tala om vad som fanns utanför Mattisborgen, älven hade de talat om. Men inte förrän hon nu såg hur den med vilda forsar kom brusande fram djupt under Mattisberget förstod hon vad älvar var. (Lindgren 2009 [1981], S. 18)

In der Bibliographie sieht die Angabe zu diesem Primärtext wie folgt aus:

Lindgren, Astrid. *Ronja Rövardotter*. Stockholm: Rabén & Sjögren, 2009 [1981].

II. Zitierweise, Quellennachweise, Bibliographie

Angabe zu Autor*innen im Haupttext/Fließtext

Zitatnachweis im Haupttext: Nachname, Erscheinungsjahr [Jahr der Erstveröffentlichung], Seitenzahl(en).

Beispiel für die Quellenangabe im Haupttext:

Mein Argument baut auf der Gedichtanalyse von Lone Sørensen auf, die mehrere Konzeptmetaphern dieser Art nachweist (vgl. Sørensen 2010 [1978], S. 89-92).

Unterscheidung zwischen wörtlichen und sinngemäßen Zitaten: In den meisten philologischen Fächern wird auf die genaue Unterscheidung zwischen einem wörtlich wiedergegebenen Zitat und einem sinngemäßen ‚Zitat‘, das eine bestimmte Passage aus der Sekundärliteratur in eigenen Worten resümiert, viel Wert gelegt. Hier entscheidet sich, ob entweder wissenschaftlich redlich oder nachlässig bzw. in gefährlicher Nähe zum Plagiat gearbeitet wurde. Durch den Zusatz „vgl.“ (vergleiche) beim paraphrasierenden Zitat stellt die Verfasserin/der Verfasser klar, dass es sich um eine sinngemäße Wiedergabe handelt.

Beispiel für ein wörtliches Zitat:

Ronja stellt sich zu diesem Zeitpunkt eine fast philosophisch anmutende Frage: „[...] hur kunde hon tro att stora stensalen var hela världen?“ (Lindgren 2009 [1981], S. 18)

Wird anschließend mehrfach aus diesem Werk zitiert, reicht die Angabe „(Lindgren 2009, S. 18)“ aus.

Beispiel für ein sinngemäßes ‚Zitat‘:

In Lindgrens Roman *Ronja Rövardotter* wird auf sehr anschauliche Weise nachvollzogen, wie die Protagonistin beginnt, die Begrenzungen des unmittelbaren landschaftlichen Umfelds in Frage zu stellen (vgl. Lindgren 2009 [1981], S. 18).

Wird anschließend mehrfach aus diesem Werk zitiert, reicht die Angabe „(Lindgren 2009, S. 18)“ aus.

Die Verwendung von „ebd.“ (ebenda) ist eher nicht zu empfehlen.

Bei drei oder mehr Autor*innen für die Nachweise im Haupttext nur den ersten Nachnamen angeben und mit dem Zusatz „u.a.“ versehen.

Falls Autor*inn(en) für eine Quelle nicht nachweisbar sein sollte(n), Titel des Beitrags im Haupttext mit Kurztitel und Jahreszahl, Seitenzahl angeben.

Zitat im Zitat oder **innerhalb einer Passage zitierte wörtliche Rede**: das eingeschlossene Zitat mit einfachen Anführungszeichen kennzeichnen

Beispiel für ein ‚Zitat im Zitat‘:

Bendix kritisiert die Einschätzung in Petermanns Resümee zur Kinder- und Jugendliteraturforschung, dass „Lindgrens Bücher eine ‚Re-Lektüre unter ökokritischen Gesichtspunkten‘ verdienten“ (Bendix 1999, S. 312) als haltlos.

In der letzten Szene des Romans findet folgender Dialog statt: „‘Nein, niemals!’ rief Erik, woraufhin Lisa blitzschnell konterte: ‚Aber ja, schneller als du denkst!’“ (Mistelbach 2019, S. 145).

Eigene Veränderungen/Auslassungen: Falls das Zitat verändert wurde, muss dies entsprechend gekennzeichnet werden. Bei Auslassungen wird der fehlende Textteil durch [...] ersetzt.

Beispiel für ein geändertes, integriertes Zitat:

„Die Studie überzeugt durch einen gut nachvollziehbaren Argumentationsgang und eine lesefreundliche Darbietung.“ – hier integriert in die Darstellung in eigenen Worten: Petersen hebt an der kurzen Abhandlung dennoch hervor, dass sie ihre Argumente „gut nachvollziehbar[...]“ darbierte und dass sie „lesefreundlich[...]“ (Larsson 1996, S. 192) verfasst sei.

Beispiel für ein gekürztes Zitat:

In ihrer Dissertation argumentiert Karjalainen, dass „der Status dieser Minderheitensprache seit 1912 [...] drastisch verringert wurde“ (Karjalainen 2016, S. 17).

Eigene Übersetzungen: Prinzipiell sollten Quellen im Original zitiert werden; Kenntnis der skandinavischen Sprachen, Deutsch und Englisch werden prinzipiell vorausgesetzt; falls eine andere Sprache zitiert wird, muss (ggf. in Absprache mit den Betreuenden der Arbeit) eine Übersetzung angegeben werden. In diesem Fall ist dann erst der ausgangssprachliche Text zu zitieren und anschließend das übersetzte Zitat in Klammern anzugeben.

Beispiel für ein übersetztes Zitat:

Doch hatte der Lyriker anfangs große Schwierigkeiten, sich im literarischen Feld durchzusetzen: „Die Zeitungen verrissen viele der frühen Werke“ (Petrovskaja 2005, S. 37, eigene Übersetzung).

Fehler im Originaltext dürfen im Zitat nicht einfach korrigiert werden, sondern ihnen wird [sic!] nachgestellt.

Beispiel für ein korrigiertes Zitat:

Manchmal geht eben alles zu schnell, wie die eilig verfasste Rezension des bekannten Medienwissenschaftlers Müller-Lüdenscheidt unter Beweis stellt: „In vielen Pasagen [sic!] wird auf Interpunktion verzichtet, auch kommt es im letzten Drittel der Arbeit zu zahlreichen Fülchtigkeitsfehlern [sic!].“ (Müller-Lüdenscheidt 2004, S. 127).

Quellen in der Bibliographie

Am Ende der Arbeit werden die Primärtexte und Sekundärtexte in der Bibliographie/ im Literaturverzeichnis nachgewiesen.

Reihenfolge alphabetisch anhand der Nachnamen;

bei zwei Autor*innen beide Namen angeben (Schmitzke, Eva und Klaus Honold);

Bei mehr als zwei Autor*innen ist zwischen den Namen ein Beistrich oder „und“ einzufügen (nicht „&“).

Bei drei oder mehr Autor*innen nur die ersten beiden Namen angeben und mit dem Zusatz „u.a.“ versehen.

Verlag: Namen des Verlags ausschreiben.

Anonyme Internetquellen: Sollte die AutorInnen-Angabe in besonderen Fällen nicht ermittelbar sein, bitte den Zusatz „ohne Verf.“ einfügen.

Bibliographie/Literaturverzeichnis im Detail

Monographie (Buch eines Verfassers/einer Verfasserin)

Nachname, Vorname. *Titel*. Ort: Verlag, Jahr.

Eglinger, Hanna. *Der Körper als Palimpsest. Die poetologische Dimension des Körpers*. Freiburg: Rombach, 2007.

Faulkner, William. *Absalom, Absalom!* New York: Vintage Books, 1990.

Eco, Umberto. *Semiotik und Philosophie der Sprache* [1984], übersetzt von Christiane Trabant-Rommel und Jürgen Trabant. München: Wilhelm Fink Verlag, 1985.

Falls Sie mit einem E-Book arbeiten, übernehmen Sie bitte für Zitatnachweise im Haupttext die Seitenzahlen, die in Ihrem E-Reader angezeigt werden, auch wenn dies eine behelfsmäßige Lösung ist.

Monographie mit mehreren Autor*innen

Nachname, Vorname und Vorname Nachname. *Titel*. Ort: Verlag, Jahr.

Jeßing, Benedict und Ralph Köhnen. *Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft*. Stuttgart: Metzler Verlag, 2017.

Lash, Scott und John Urry. *Economies of Signs & Space*. London: Sage Publications, 1994.

Übersetzung

Nachname, Vorname. *Titel*, übersetzt von Vorname Nachname. Ort: Verlag, Jahr.

Andersen, Hans-Christian. *Schräge Märchen*, herausgegeben und übersetzt von Heinrich Detering. Frankfurt am Main: Eichborn Verlag, 1996.

Cortázar, Julio. *Hopscotch*, übersetzt von Gregory Rabassa. New York: Pantheon Books, 1966.

Herausgegebene Anthologien (Sammelband mit Aufsätzen oder literarischen Beiträgen unterschiedlicher Autor*innen)

Nachname, Vorname. (Hg.). *Titel des Sammelbandes/der Anthologie*. Ort: Verlag, Jahr.

Heitmann, Annegret und Joachim Schiedermaier (Hg.). *Zwischen Text und Bild. Zur Funktionalisierung von Bildern in Texten und Kontexten*. Freiburg im Breisgau: Rombach, 2000.

Larsson, James und Leonard Nathan (Hg.). *Songs of Something Else. Selected Poems of Gunnar Ekelöf*, übersetzt von James Larsson und Leonard Nathan. Princeton: Princeton University Press, 1982.

Artikel, Kapitel, Essay, Kurzgeschichte etc. in Anthologie oder Handbuch

Nachname, Vorname. „Titel“. In: Nachname, Vorname (Hg.). *Titel des Sammelbandes/der Anthologie*. Ort: Verlag, Jahr, begrenzende Seitenzahlen.

Schiedermaier, Joachim. „Löcher in der Leinwand. Eine Idolatriekritik nach Lévinas“. In: Heitmann, Annegret und Joachim Schiedermaier (Hg.). *Zwischen Text und Bild. Zur Funktionalisierung von Bildern in Texten und Kontexten*. Freiburg im Breisgau: Rombach, 2000, S. 119–136.

Christensen, Inger. „Vandtrapper“. In: Lundbye, Vagn (Hg.). *Tekster fra slutningen af 60'erne*. Kopenhagen: Borgen, 1969, S. 45-46.

Doetsch, Hermann. „Schrifträume“. In: Dünne, Jörg und Andreas Mahler (Hg.). *Handbuch Literatur und Raum*, Bd. 3. Berlin: De Gruyter, 2015, S. 73-87.

Beitrag in Zeitschrift oder Zeitung

Nachname, Vorname. „Titel“. In: *Titel Zeitschrift*, Jahr, Jahrgang, Nr., begrenzende Seitenzahlen.

Nachname, Vorname. „Titel“. In: *Titel Zeitung*, Erscheinungsdatum.

Brandt, Tatjana. „Kroppen med de dubbla pulsarna.' Karneval och tomrum i Ann Jäderlunds diktsamling Snart går jag sommaren ut“. In: *Tidskrift för litteraturvetenskap*, 2011, Nr. 1, S. 25–40.

Jensen, Ole. „Isländer Sagas im 21. Jahrhundert“. In: *Der Fliegenpilz*, 2017, Jg. 3, Nr. 2, S. 28-37.

Svensson, Marja. „Ingenting nytt under solen“. In: *Dagens Nyheter*, 23.11.2017.

Internetquellen

Bitte die verwendeten Internetquellen nach Möglichkeit mit philologischer Genauigkeit nachweisen!

Allgemeine Formel:

Nachname, Vorname/ evtl. auch Name einer Institution. „Titel“. In: *Titel Zeitung/ Zeitschrift/ Internetforum/ Blog o.ä.*, Datum der Veröffentlichung, URL-Adresse, Datum des letzten Zugriffs.

Melander, Alexandra. Linnéuniversitetet Kalmar och Växjö. *'Skogen är mitt hem'. En ekokritisk analys av Astrid Lindgrens Ronja Rövardotter*. Wintersemester 2013.
<http://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:627842/FULLTEXT01.pdf>, letzter Zugriff 4.3.2019.

Lundberg, Thom. „Mest effektiva sättet att utplåna en minoritet, är att utplåna språket“. In: *Kristiansbladet*, 23.3.2018, <http://www.kristianstadsbladet.se/kultur/thom-lundberg-mest-effektiva-sattet-att-utplana-en-minoritet-ar-att-utplana-spraket/>, letzter Zugriff 30.11.2018.

Falls die Autor*innen nicht nachweisbar sein sollten, bitte den Vermerk „ohne Verf.angabe“ einfügen. Sofern das Erscheinungsdatum einer Internet- oder Printpublikation nicht ermittelt werden kann, bitte die offizielle Abkürzung „o.J.“ (ohne Jahresangabe) angeben. Besonders seriös wirkt die DOI-Angabe eines Internet-Artikels. Falls die verwendete Textdatei keine Seitenzahlen enthält (d.h. Dokument ohne Paginierung) oder Sie einen E-Reader verwenden, kann man ein Zitat behelfsmäßig anhand der Kapitelangabe oder einer ungefähren Positionsbestimmung nachweisen.

Fußnoten

Fußnoten/ Anmerkungen unten auf der Seite sehr sparsam einsetzen, nur für zusätzliche Kommentare, nicht für Zitatnachweise verwenden. Sie werden fortlaufend nummeriert. Im Haupttext und zu Beginn der Fußnoten werden Fußnotenzahlen hochgestellt. Im Haupttext stehen die hochgestellten Fußnotenziffern jeweils am Ende eines Satzes oder Abschnitts, auf die sie sich beziehen – am besten am Satzende nach den Interpunktionszeichen. Automatische Fußnotenfunktion von Word oder Open Office nutzen!

Indirekte Zitate, Zitate aus zweiter Hand („zitiert nach“)

Prinzipiell wird davon abgeraten, Quellen, die nur als Zitat in einer zugänglichen Quelle vorhanden sind, zu verwenden. Falls aber eine Originalquelle tatsächlich nicht auffindbar sein sollte, darf ausnahmsweise aus zweiter Hand zitiert werden: Dann ist aber unbedingt „zitiert nach“ einzufügen. Die nicht zugängliche Originalquelle wird an erster Stelle genannt, dann folgt die Angabe zu dem Text, der tatsächlich selbst gelesen wurde.

Nachname, Vorname. *Titel des zitierten Werkes*. Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl(en), zitiert nach Nachname, Vorname. *Titel*. Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl.

Silfversparre, Johan Erik. *Modersmålets betydelse*. Uppsala [ohne Verlagsangabe], 1824, zitiert nach Bröckel, Hannelore (Hg.). *Rückgewandte Sprachutopien*. Stuttgart: Metzler, 2016, S. 639.

Tabellen, Diagramme, Graphiken, Abbildungen

Tabellen und Abbildungen können in den Haupttext integriert (jeweils nach dem Absatz, in welchem sie beschrieben werden) oder in einem Anhang präsentiert werden. Änderungen oder Adaptionen der Tabellen oder Diagrammen bitte nachweisen.

Titel und Quelle unterhalb der Tabelle oder Abbildung angeben; zitieren wie im Fließtext; vollständiger Nachweis in Bibliographie

*[Dieser Leitfaden wurde von Hannah Nüchtern und Antje Wischmann erstellt und von Julia Geier, Sabine Engel und Philipp Wagner redigiert. Stand: **26.6.2019**]*